



AL WASAT DIE MITTE

Konzept Al Wasat- Konzept für Jugendseminare



www.alwasat-hamburg.de



info@alwasat-hamburg.de

Träger: **iwb** Islamisches Wissenschafts-
und Bildungsinstitut e.V.

Gefördert vom
 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

 **Hamburg**
Behörde für Arbeit,
Soziales, Familie
und Integration

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA oder der BASFI dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/Autorinnen die Verantwortung.



Al Wasat-Konzept für Jugendseminare

„Al Wasat – Die Mitte“ ist ein Modellprojekt im Bereich gewaltbereiter Islamismus. Im Sinne der universellen Prävention liegen die Schwerpunkte in primären und sekundären Präventionsmaßnahmen. Zielgruppen sind Erwachsene mit Kontakt zu Jugendlichen, sogenannte „Schlüsselpersonengruppen“ wie Eltern, LehrerInnen, Imame und FunktionsträgerInnen (wie z.B. SozialarbeiterInnen).

Jugendliche selbst sind im ursprünglichen Konzept keine Zielgruppe. Im Startjahr 2015 wurde jedoch deutlich, dass die Einbindung von Jugendlichen als „Vergleichsgruppe“ notwendig ist, um direkte Erkenntnisse für die Präventionsarbeit mit ihnen zu gewinnen. Vorgesehen sind jeweils fünf Jugendseminare für 2016, 2017 und 2018.

Primär geht es bei der Arbeit mit Jugendlichen um folgende Präventionsmaßnahmen: Eine wichtige Maßnahme ist das Aufbrechen dualistischer und angstbasierter Rhetorik. Die Gleichsetzung von Islam und "Islamismus" als eine der populären Erklärungsansätze bestätigt das dualistische Bild von Extremisten jeglicher Couleur und fördert bestehende Feindbilder. Jede Formulierung, die eine logische und zwingende Verknüpfung von Islam und Gewalt herstellt, kann bei jenen, für eine Radikalisierung anfälligen Personen, die Form einer selbst erfüllenden Prophezeiung ("selffulfilling prophecy") annehmen und hat das Potenzial, den Radikalisierungsprozess zu verstärken, anstatt ihn zu unterbrechen. Um den Diskurs in eine Richtung zu lenken, in der die Trennung nicht zwischen Muslimen und Nichtmuslimen verläuft, sondern zwischen friedfertigen und intoleranten Bürgern oder zwischen jenen, die für eine offene oder eine geschlossene Gesellschaft sind, ist die Unterstützung aller gefragt; von Muslimen und Nichtmuslimen.

Zu den Maßnahmen der sekundären Prävention gehört die Auseinandersetzung mit Jugendlichen über extremistische Ideologien und ihre Konsequenzen. Die schulische und außerschulische Jugendbildung muss sich in der Vermittlung von Themen wie Rassismus, Antisemitismus, Islamophobie oder Hatespeech auf kulturell heterogene Gruppen einstellen und Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund noch besser erreichen. Daher ist die Arbeit mit Familien, Moscheegemeinden, Schulen und Jugendeinrichtungen ein Kernbestandteil unseres Präventionskonzeptes. Neben der Vernetzung mit diesen gehört als Ziel vor allem die Stärkung der vorhandenen institutionellen Strukturen.

Die Seminare 2016 sind darauf ausgerichtet zu erforschen wie Jugendliche im Vergleich zu Erwachsenen auf Themen wie Gewalt, Terror, „Islamismus“ oder „Salafismus“ reagieren. Wie sehr sind sie mit diesen Phänomenen und Begriffen im Alltag konfrontiert und wie definieren sie diese? Womit identifizieren sie sich und was lehnen sie ab? Wie gehen sie mit Zuschreibungen um und welche Strategien entwickeln sie im Umgang mit diesen?



Für 2017 ist vorgesehen, das „Wir-Gefühl“ zu der Gesellschaft in der die Jugendlichen leben zu fördern und sie somit gegen Formen der Ausgrenzung zu stärken.

Für 2018 ist vorgesehen, dass die Jugendlichen eigene Projektideen für Prävention zu entwickeln.

Konzept für 2016

Für jede Zielgruppe werden je fünf Seminare organisiert (insgesamt 25), so dass in geschlossenen Gruppen (Eltern unter sich, LehrerInnen unter sich, Imame unter sich etc.) gearbeitet werden kann. Gegen Ende des Jahres werden zwei weitere Seminare mit gemischten Gruppen durchgeführt, damit durch die Heterogenität der Gruppe verschiedene Perspektiven einfließen können.

Gewählt werden bewusst „Reizthemen“, sogenannte „Talk-Show Themen“ wie Islam und Islamismus, Dschihad und Dschihadismus, Salaf und Salafismus, Scharia und Grundgesetz sowie Gender (Männer und Frauen im Islam).

Methode: Die Zielgruppe erhält am Anfang eine Programmübersicht. Anschließend werden zu den jeweiligen Themen und Begriffen „Assoziationen“ gesammelt, diskutiert und gemeinsam ausgewertet (woher kommen diese? Inwiefern sind diese sachgemäß bzw. unsachgemäß? Welche (unterschiedlichen) Definitionen gibt es? Basieren die Informationen auf Fakten oder auf Vorurteilen?).

Im zweiten Schritt werden in Arbeitsgruppen Einzelaspekte der ausgewählten Themen vertieft. Internetquellen werden mit Texten und der Literatur aus der Islamwissenschaft, der islamischen Theologie oder aus der Jugend- und Gewaltforschung verglichen. So wird einerseits Quellenrecherche und andererseits die kritische Analyse von Texten eingeübt.

Im dritten Schritt werden die Erkenntnisse und Ergebnisse im Plenum geteilt und diskutiert.

Am Schluss gibt es eine Selbstreflexionsphase und einen Fragebogen zur späteren Auswertung durch Al Wasat.

Ziel: Ziel für Al Wasat ist stets aus den Ergebnissen Erkenntnisse für ein Modell für Präventionsarbeit zu gewinnen, um zur Sicherung der Nachhaltigkeit Empfehlungen für die jeweiligen Zielgruppen zu geben.



Konzept für 2017

Diese Seminare präsentieren verschiedene Bereiche der Lebenswirklichkeit von muslimischen Jugendlichen in Hamburg im Alter von 14 bis 25. Die Analysekategorien umfassen fünf Lebensbereiche wie

- (1) Identität und Zugehörigkeit,
- (2) Bildung, Schule und Beruf,
- (3) Politik und Staat,
- (4) Nachbarn und Gesellschaft
- (5) Medien.

Anhand dieser verschiedenen Themenblöcke soll mit den Jugendlichen zusammen herausgearbeitet werden, wie sie sich innerhalb der deutschen Gesellschaft positionieren und welche Faktoren zu ihren Wahrnehmungen führen. Daraus soll ein Modell für Präventionsarbeit entstehen, indem die Probleme, Fragen, Ängste, Erwartungen, Hoffnungen der Jugendlichen an die Gesellschaft, an ihre Familien, an Bildungseinrichtungen, an staatliche Systeme, oder auch an Moscheengemeinden und Imamen sichtbar werden.

Methodik: Dies soll anhand folgender drei Schritte realisiert werden:

1. Phase: Öffentliche Diskussion:

In der ersten Phase werden ausgewählte Fragen aus dem Fragebogen zum Oberthema der Veranstaltung herausgesucht, die mit den Jugendlichen gemeinsam im Plenum diskutiert und erörtert werden.

Dies bietet die Möglichkeit an, dass die Jugendlichen ihre expliziten Meinungen und Ansichten zu den verschiedenen Fragestellungen darlegen und



unterschiedliche Argumentationsstränge herausgefiltert werden können. Hierzu sollten sich möglichst alle Teilnehmer beteiligen können.

Tools: 3 bis 4 Leitfragen von der Seminarleitung in die gesamte Runde werfen.

2. Phase: Diskussion in den Arbeitsgruppen

Hier wird aus den Ergebnissen der 1. Phase und der Diskussionsrunde 3-4 explizite Frage vom Seminarleiter herausgefiltert, die jeweils einer Gruppe von 2-3 Teilnehmern zugeordnet werden. Das Ziel ist, dass die Jugendlichen miteinander ins Gespräch kommen und der Umgang mit Andersdenkenden oder entgegengesetzten Meinungen gestärkt werden soll.

Tools: Die jeweiligen Arbeitsgruppen haben 15 min. Zeit um die Fragen stichwortartig auf Karteikarten protokolliert. Jede Gruppe wählt eine/n Repräsentanten aus, der die Ergebnisse der Gruppe im Plenum präsentiert.

3. Phase: Selbstreflexion und Fragebögen

In dieser Selbstreflexionsphase sollen die Teilnehmer anhand der Fragen des Fragebogens dazu animiert werden, selbstständig zu reflektieren und eigene Begründungen für die ausgewählten Fragen durchdacht darzulegen. Die Ergebnisse der Auswertung der Fragen können in Form einer wissenschaftlichen Studie veröffentlicht werden.



AL WASAT
DIE MITTE

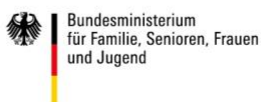
Konzept für 2018 (in Entwicklung)

Jugendliche sollen eigene Projektideen entwickeln, die sie im Bereich Prävention durchführen würden, wenn sie die Mittel dazu hätten. Ausgewählte Projekte sollen von ihnen konzipiert und von Al Wasat unterstützt werden. Die institutionelle, personelle und finanzielle Unterstützung und Begleitung soll Jugendliche dazu befähigen, eigene Projekte für ihre Peer-Group durchzuführen.

Al Wasat bietet durch fünf Seminare den Raum und die Zeit zur Entwicklung von Projektideen. Diese sollen in Arbeitsgruppen erarbeitet und im Plenum präsentiert werden. Der Jugendseminarleiter begleitet die Jugendlichen im Projektjahr bei der Umsetzung ihrer Projekte.

Ziel ist nicht nur Jugendliche zu stärken, sondern auch Erkenntnisse aus ihrer Herangehensweise an die Thematik „Prävention“ und „Radikalismus“ zu gewinnen, um nachhaltige Angebote für sie und mit ihnen machen zu können.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Hamburg

Behörde für Arbeit,
Soziales, Familie
und Integration